



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Cantare et sonare**

**22.01.2005**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.26.46

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15314)

Samstag, 22. Jänner 2005 , Cantare et sonare , Priestersem. 1945 h

Diese Stunde sollte eine Einführung sein zu einer Marienvesper im Dom . Sie sind alle auf Schönheit programmiert. Der Schöpfer hat Ihnen dafür Fähigkeiten und Interesse geschenkt - und jetzt wollen Sie Ihre Begabungen und Künste in den Dienst des Heiligen stellen . Ich darf Sie also sicher über das Ästhetische , über die Schönheit ansprechen und hoffe , daß ich Sie auf dieser Wellenlänge erreiche.

Da betreten wir zunächst der weiten Raum der der H e i l i - g e n S c h ö n h e i t in der Menschheit . So weit man den Menschen im Bereich des Übersinnlichen und Religiösen zurückverfolgen kann , taucht immer das Element der Kunst auf . Schon bei den magischen Versuchen , übernatürliche Kräfte und Wesen zu besänftigen oder günstig zu stimmen , taucht Musik auf , seien es die Trommeln der Schamanen oder die Instrumente tibetischer Mönche . Die Musik war immer eine Schwester der Ehrfurcht . Auch der Tanz beginnt in der Menschheit als Beschwörungs- oder sakraler Tanz , und erst viel später wird er Gesellschaftstanz . Die Gesänge buddhistischer Gläubiger wie das " O mani padme hum " ( ö Stern der Lotosblume ) sind Ausdruck der Erlösungssehnsucht der Menschen . Manche leise , rhythmische Kompositionen Asiens sind geeignet , in die Meditation zu führen . Ich habe einen guten Bekannten , einen österreichischen Jesuiten , der viele Jahrzehnte Professor für Sanskrit in Indien war. Er hat mir erzählt , daß er an der Straße gestanden ist , wie die Pilgerscharen der Hindus an ihm vorbei zum heiligen Fluß gezogen sind . Er hat ihre Lieder verstanden und aufgezeichnet . eien hieß " All meine Sünden und Fehler , lege ich , o Gott , auf dein liebendes Herz ..." Es waren Liedtexte dabei , die man so , wie sie waren , in unseren Gottesdienst übernehmen hätte können . Die heilige Musik entfaltet sich in den Tempeln der Ägypter , und in den Jahrtausenden vor Christus entstehen immer mehr Instrumente . Das gilt dann auch vom Tempel Israels in Jerusalem . Da sind gewaltige Aufgebote singender und musizierender Priester tätig , um sechs Uhr abend und um neun Uhr morgen erklingen die Posauen der Priester über die Stadt , wenn der Rauch des ständigen Opfers emporsteigt . Und bei der Einweihung des Tempels Salomos heißt es : Als die Instrumente der Priester erschallten , er-

füllte die Wolke des Tempel ... die lichte Wolke ist im ganzen alten Orient das Symbol der Gottheit und Gottes Gegenwart . In Israel verdichtet sich die heilige Musik zum reinen Gotteslob , nicht mehr zu irgendeinem betäubenden Beschwörungslärm wie die Aufführung tanzender Derwische und Götterpriester auf dem Karmel zur Zeit des Elias . In das Christentum retten sich die Gesänge aus dem Synagogengottesdienst herüber , wie das Heilig , heilig , heilig des Jesaia . Und dann beginnt im aufblühenden Mönchstum die Kultur der Gregorianik , die in ihre rArt Gebet in ruhigen Wogen einstimmiger Töne ist , fromm bis zu letzten Neume . Und weite rblüht de rRaum der heiligen Musik , in den Leisen des mittelalters , bei denen das Volk mitsingt , und die sich schon in lateinischer und deutscher Sprache bewegen . Es klingen die Kunstwerke de rrenaissancorgeln auf , über Bachs Kantaten und Passionsmusiken , Händelsoratorien und Mozartmessen , das schlichte Volkskirchenlied , Bruckner, Reger und Strawinsky kommen wir bis zu unserer Musik in der Liturgie , in den verschiedensten Formen und Gestaltungen . Wenn man eigentlich dazu überlegt , was der Atheismus bewußt an Musik hervorgebracht hat , dann fällt die Ernte dagegen arm aus . Ich kann mich noch erinnern , wie jämmerlich die Versuche der NS-Zeit waren "deutsche Weihnacht" irgendwie musikalöisch zu interpretieren . Und die spannung de rgroßen russischen Musiker mit dem System ist ja bekannt . Atheismus bewegt nicht das Herz . Aber religion bewegt es .

Und die religiöse Musik verdichtet sich zum "Halleluja" , zum Gotteslob . Hallal heißt loben , Hallelu heißt "lobet" Hallelu-jah heißt "lobet Gott " . Ich galueb , Sie sollten sich ein wenig bewußt sein , in welch gewaltige Räume menschlicher Kultur Sie eintreten , wenn Sie sich der heiligen Musik widmen . Sie eght wirklichwie ein brausender , singender , flehender undjubelnder Strom durch die Geschichte .

Und der zweite raum , den ich mit ihnen jetzt betrete , ist unser Dom von st. Jakob . Er bietet einen guten raum fürs Musizieren und Singen . Er soll , wie mir einige Experten sagen , eine der gelungensten Renovierungen von Barockkirchen in Österreich sein . Das Besondere des Barock ist , daß man damals ein Gesamtkunstwerk schaffen wollte , eine Harmonie aus Raum , Architektur , Licht , Marmor , fresko , figuralem Schmuck , goldschmiedearbeit und Stukkatur . Der Dom von Innsbruck ist stilrein . Er ist natürlich nicht einfach ein Konzertsaal , wie der Saal der Musikfreunde , und daß hier eben statt der neun musen engelgestalten über die Gesimse schweben . Nein , der große Kirchenbau lebt davon , daß er eben eine Schatztruhe ist , ein Schrein , eine Fassung , ein Etui für das M y s t e r i u m . Deshalb sind ja Sowjetbauten oder faschistoide Architekturrülpser wie Bankhochhäuser gegenüber derartigen Sakralbauten kalt , leer , herz- und fantasielos , sie repräsentieren Macht oder Geld . Die Berührung mit dem Mysterium ist für alle sakrale Kunst der Urgrund .

Alle Spiele der Schönheit in der Romanik , der Gotik , der Renaissance , des Barock des Historismus und der Moderne in den Gotteshäusern leben von der Berührung mit dem Geheimnis , , sind getragen vom Mysterium der gegenwart des Herrn . Aber bei unseren Tiroler Kirchen kommt etwas Besonderes hinzu . Der Barock war ja hier die Zeit eines gewaltigen religiösen aufschwungs im lauf des 18. Jahrhunderts . Die 80jährige Mission der Jesuiten - alle 10 Jahre in jeder Gemeinde - hat dieses land verändert . Und während in anderen ländern die schönen Kirchenbauten vielfach auch Repräsentation des Establishments waren - der Kaiser , der köönige , des Adels , der reichen Stifte und <sup>der</sup> Zünfte in den Städten , waren in Tirol diese prachtvollen Rokoko- und Barockkirchen das Werk des Volkes , bis hinauf in die ärmsten Bergpfarren . Und die Pracht des Barock entsprang durchaus einer Glaubensfreude . Die Menschen , die ein sehr einfaches leben lebten , wollten am Sonntag ein stück Himmel haben . Das ist der geistige Hintergrund für Kirchen wie die stadtpfarrkirche von st. Jakob , seit 1964 Dom von Innsbruck .

In diesem raum ist alles echt . Vom Marmorboden bis zu den Altären , die die gleiche familie Benedetti aus dem Trentino geschaffen hat , der wir die Annasäule und die Altäre des Brixner Doms verdanken . Großartig ist auch die Orgel mit dme Prospekt aus der Erbauungszeit - un einem neuen Meisterwerk von Pircher . diese Orgel haben wir zum

Großteil als Geschenk eines Wohltäters bekommen . Ich hätte nicht gewußt , woher ich die Millionen nehmen hätte sollen . Heute kommen viele berühmte Orgelmeister, um auf diesem instrument zu spielen.

Aber das Geheimnis des Doms verdichtet sich im Silberaltar. er ist 16 Meter hoch , aus silber getrieben , Geschenk eines Stathalters . Drei Goldschmiede haben an seiner Renovierung fast drei Jahre lang gearbeitet . Er rückt den tabernakel in die Mitte . Die Kostbarkeit konzentriert sich sozusagen auf den Schatz der Eucharistie . Lassen Sie , diese tiefen Hintergründe auf sich wirken , wenn Sie im Dom musizieren oder singen . Er ist nicht einfach ein Prachtbau. Er ist das Foyer des Unendlichen .

Und damit kommen wir zum letzten teil des Genius loci , der uns im Dom begegnet . Vom Silberaltar herunter grüßt die Madonna von Lukas Cranach . Sie ist ein Marienbild besonderer Art. Der Meister hat sie für den Kurfürsten Johann Georg I von Sachsen gemalt , der bereits evangelisch war . Dieser hat das Bild an Leopold V . geschenkt , der im Reiterdenkmal gegenüber der Hofburg verewigt ist . Über die Habsburger kam das bild hierher. Luther hat dieses Bild höchstwahrscheinlich gesehen . Vielleicht hängt mit seinem Ursprung zusammen , daß Maria hier ohne alles himmlische Bewiwerk , ohn Krone und Vorhänge haltende Engel , ohne Schmuck und königliche Robe , sondern als ganz einfache Mutter gemalt wurde . Das Bild hat zweifellos die Herzen der Menschen erobert . Man zählt heute viele hundert Wallfahrtsorte mit Kopien von diesem Bild in der ganzen Welt . In Tirol werden Sie kaum ein Dorf finden , in dem dieses Bild nicht in Kirche , Kapelle oder auf einer Hauswand oder in einer Stube zu sehen ist . Ein brasilianischer Kardinal hat mir einmal gesagt , es sei sicher das weitverbreitetste Marienbild der Welt .

Aber wenn Sie vor diesem Bild eine Marienvesper halten - was wird da eigentlich besungen ? Es ist kein Zweifel , daß es manchmal im katholischen bereich gewisse Übertreibungen und hysterische Auswüchse der Marienfrömmigkeit gibt, vor denen auch das konzil gewarnt hat . Maria ist keine Reservegöttin - und es gebührt ihr keine Anbetung . Die gilt nur ihrem Son . Aber sie ist der Mensch , den als einzigen der Himmel mit dem Wort begrüßt hat : Begrüßt seist du , Marie , v o l l d e r G n a d e !

Und so begrüßen wir in der Mutter des Herrn d e n e r -

l ö s t e n    M e n s c h e n . In der Erwählung Mariens grüßen wir unser eigenes Schicksal , unsere Zukunft . Mit ihr ist geschehen , was uns erwartet . Wenn die Kirche lehrt , daß ganz in der Gnade war , dann hoffen wir , daß wir durch Gottes Barmherzigkeit auch einmal von aller Last der Sünde und schuld befreit sein werden . Wenn die Kirche lehrt , daß Maria mit Leib und Seele in der Herrlichkeit ist , dann wissen wir , daß diese Verheissung des Lebens ins Gott mit unserer ganzen menschlichen existenz auch uns gilt. Mit dem Bild über dem Tabernakel , eingeschlossen in denselben Silberaltar , wird der Erlöser und sein Meisterwerk bejubelt - und mit ihm die erlöste Menschheit , wir alle . Darum ist die Marienverehrung , recht gesehen , keine im Lauf der Zeit hinzugefügte Privatfrömmigkeit mit folkloristischen Zutaten - sie ist ein Jubel über unsere Glaubensfreude . Die Dominante unserer Frömmigkeit muß das Magnificat sein . Darum kommt zum großen Halleluja das Marienlob hinzu .

Vielleicht ist diese Schau eine kleine Hilfe , daß Sie Ihre Marienvesper , aber <sup>auch</sup> Ihren ganzen Dienst der heiligen Musik in einer tieferen sicht sehen .

Als Musizierende treten Sie ein in den Strom sakraler Schönheit , der durch die ganze Menschheit wie ein Golfstrom an viele kalte Küsten zieht . Wer nur einigermaßen versucht , diese Verbindung Religion und Schönheit in Musik , Farbe und Raum zu sehen , muß irgendwie ergriffen sein von dieser Demonstration des Homo religiosus in der Geschichte der Menschheit .

Sie treten mit der Marienvesper ein in den Raum des barocken Universalkunstwerks des Doms , dessen Mitte der Silberaltar mit dem Geheimnis des gegenwärtigen Christus ist . die Erbauer , die Baumeister , die Maler , die Steinmetze , Stukkateure und Goldschmiede wollten eine ahnung von der Herrlichkeit des himmels vermitteln und Glaubensfreude zum Ausdruck bringen .

Und Sie musizieren vor dem bild der Muttergottes , das in gewisser Hinsicht die Welt erobert hat . Und in dem Bild der Mutter des Herrn besingen wir den erlösten Menschen , das Modell und Meisterwerk der Erlösung , und in unser Magnificat mischt sich die Freude darüber , daß der Silberaltar der Herrlichkeit auch unsere eigene Zukunft in der Vollendung einschließt.